

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 90 (1945)
Heft: 21

Anhang: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich : Organ des Kantonalen Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 25. Mai 1945, Nummer 10

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER IM KANTON ZÜRICH

ORGAN DES KANTONALEN LEHRERVEREINS • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG
25. MAI 1945 • ERSCHEINT MONATLICH EIN- BIS ZWEIMAL 39. JAHRGANG • NUMMER 10

Inhalt: Eröffnungswort des Präsidenten an der Delegiertenversammlung — Schulsynode vom 28. Mai 1945 — Übersicht über die Zeitereignisse

Eröffnungswort des Präsidenten an der Delegiertenversammlung

(12. Mai 1945)

Sehr geehrte Delegierte!

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Gestatten Sie mir, trotzdem auf der Traktandenliste kein Eröffnungswort steht, mit einigen wenigen Worten des grossen Ereignisses der zu Ende gehenden Woche zu gedenken!

Fünf Jahre und mehr als acht Monate war in Europa Krieg. Jetzt ist er zu Ende. — Es ist kein Krieg mehr!

Ehedem glaubten wir, der Tag des Kriegsendes werde ein Tag jubelnder, überschäumender Freude. Heute, da der Tag gekommen ist, erstickt unser Jubel im Entsetzen über das, was alle die Jahre und eben noch geschehen ist. Es ist, als ginge es uns wie dem Reiter, der über den gefrorenen See ritt: wir sind uns erst jetzt klar bewusst worden, welcher tödlichen Gefahr wir entronnen sind, welches Grauen uns erspart worden ist. Die Bilder dieses Grauens geben unsere Seele zum Jubeln nicht frei.

Aber wir sind voll tiefer Dankbarkeit gegenüber allem, was es uns erspart hat, dass das Todesgrauen auch in unser eigenes Land einbrach. — Wir sind dankbar unserer Armee, die mit ihrer Kraft und ihrer steten pflichttreuen Bereitschaft bei den Ueberlegungen der mächtigen Kriegsherren in Rechnung gestellt werden musste. Wir sind dankbar jedem, der zu Hause seine Pflicht erfüllte und sehr oft drückende zusätzliche Aufgaben übernahm. Wir sind den Behörden dankbar, die durch ihre vorausplanenden Massnahmen unser Durchhalten ermöglichten. Und dankbar sind wir dem Unfassbaren, dass wir ein zweites Mal vor den Greueln des Krieges — dieses Krieges — verschont blieben.

Bei den Alliierten ist die Losung ausgegeben worden, dass dieses Mal nicht nur der Krieg, sondern auch der Friede gewonnen werden müsse. Es ist ein tiefes und wunderbares Wort, dieses Wort von der Erkenntnis, dass der scheinbar passive Zustand des Friedens nicht mit Passivität, sondern nur durch den höchsten Einsatz aller guten menschlichen Kräfte zu gewinnen ist.

Nun ist die Welt so weit — fast so weit —, dass nach der riesenhaften Kriegsanstrengung alle Kräfte zum Kampf um den Frieden eingesetzt werden können. Die Kräfte der Staatsmänner, welche das Haus der Völker neu aufzubauen und so einzurichten haben, dass darin der Friede gedeihen kann. Dazu können wir selber, ausser unserem heissen Wunsch, der Bau möge gelingen, nichts beitragen. — In diesem grossen Haus sind die vielen Wohnungen der einzel-

nen Völker. Sie so zu gestalten, dass darin der Friede wohnt und der Friede mit den Nachbarn nicht vergiftet wird, ist Aufgabe und Pflicht jedes Einzelnen im Volke. Ganz besonders in unserem Land.

Ich will weder unseren Stand noch die Möglichkeiten der Erziehung überschätzen, aber wo immer es um den Einsatz guter Menschen geht, hat der Lehrer eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Wir dürfen mit gutem Gewissen sagen, dass die Lehrerschaft der Schweiz und die vieler anderer Länder im Kampf um den Frieden bisher schon weit vorn gestanden hat. Wir hoffen, dass die Lehrer aller Länder in die Reihen treten werden. — Wir selber aber geloben uns in dieser Stunde, die Reihen nie zu verlassen und, gleich den Männern und Frauen, die den Kampf um den Sieg führten, nie zu zweifeln, und zu kämpfen, bis auch der Friede gewonnen ist.

Am Tag der Waffenruhe.

Schulsynode vom 28. Mai 1945

Wahlen in den Erziehungsrat

Aus dem Protokoll der Delegiertenversammlung des ZKLV vom 12. Mai 1945*:

1. Die Sektion Winterthur bringt als Nachfolger von H. C. Kleiner in Vorschlag: *Jakob Binder*, Sekundarlehrer, Winterthur. — Weitere Vorschläge werden nicht gemacht, und die Delegiertenversammlung beschliesst einhellig, der Synode vom 28. Mai Jakob Binder zur Wahl vorzuschlagen.

2. Der Präsident teilt mit, dass am gleichen Nachmittag der Verband der Lehrer an den staatlichen Mittelschulen tage, um zur Ersatzwahl von Prof. Dr. Paul Niggli Stellung zu nehmen. So wie ihm vom Präsidenten des Verbandes berichtet worden sei, seien drei Vorschläge zu erwarten, nämlich: Prof. Dr. Werner Ganz, Kantonsschule Winterthur; Prof. Dr. Alfred Specker, Kantonale Handelsschule Zürich; Prof. Dr. Werner Schmid, Kantonales Unterseminar in Küsnacht. Der Vorstand des Mittelschullehrerverbandes beantrage der Mitgliederversammlung, zunächst zu entscheiden, wer als Kandidat des Verbandes bezeichnet werde, und sodann in Kenntnis des Ergebnisses darüber zu beschliessen, ob die Mittelschullehrer überhaupt einen Vorschlag zuhanden der Synode machen oder ob sie das Vorschlagsrecht an die Universität übergeben wollten.

Da der Beschluss der Mitgliederversammlung des Mittelschullehrerverbandes nicht bekannt und die Situation nicht klar ist, beschliesst die Delegiertenversammlung, von einer Stellungnahme zum Vorschlag der Mittel- bzw. Hochschullehrer abzusehen.

* Das vollständige Protokoll wird in einer spätern Nummer erscheinen.

Wahl in den Synodalvorstand

Für den auf Ende des Jahres ausscheidenden Paul Hertli schlägt der Vorstand des ZKLV vor:

Dr. H. Keller-Kägi, Sekundarlehrer, Winterthur-Seen.

Wahl eines Mitgliedes der Aufsichtskommission der Witwen- und Waisenstiftung für zürcherische Volksschullehrer

Heinrich Fenner, jetzt Hausvater im Pestalozziheim Redlikon-Stäfa, hat den Austritt aus der Aufsichtskommission erklärt. Als Ersatz schlägt der Kantonalvorstand vor: *Eduard Berchtold*, Primarlehrer in Zürich-Waidberg, Quästor der Hilfskasse des Schulkapitels Zürich.

Der Kantonalvorstand.

Uebersicht über die Zeitereignisse

1. September 1943—31. Dezember 1944

(Fortsetzung.)

1944.

März 1. Landung der Amerikaner auf den Admiraltätsinseln.

März 2. Offiziersputsch in Argentinien niedergeschlagen.

März 3. Dritte Offensive v. Kesselrings gegen die Nettunofront (ferngesteuerte Kleintanks).

März. 5. Russischer Durchbruch unter Schukow bei Schepetowka, Richtung Lemberg.

März. 7. Deportation der Professoren und Studenten von Clermond-Ferrand (1939 aus Strassburg evakuiert) nach Deutschland.

Die Russen unterbrechen die Haupteisenbahnlinie der deutschen Südostfront (Lemberg - Odessa) zwischen Tarnopol und Proskurow.

März 11. v. Manstein zieht sich hinter den Bug zurück. (Die Russen besetzen Uman.)

März. 13. Die Südmarmee der Deutschen geht hinter den Ingul zurück; dadurch wird Nikolajew entblösst. — Tolbuchin überschreitet den unteren Dnjepr bei Berislawl.

März 14. Der Hafen Cherson fällt in die Hände der Russen. — Badoglio nimmt diplomatische Beziehungen zu den Sowjets auf.

März 15. Finnland lehnt die russischen Bedingungen vorläufig ab, aber unterhandelt weiter.

März 17. Rumänische Friedensfühler werden ausgestreckt (Fürst Stirbey). — Die Russen erreichen den Dnjestr.

März 20. Die Russen überschreiten die Curzon-Linie. Die polnische Frage wird höchst aktuell. — **Besetzung Ungarns durch die Deutschen** zwecks «Verstärkung des Dreierpakts». — Horthy entmachtet, aber noch nicht abgesetzt. — Sztolay übernimmt als Strohmann Deutschlands die Regierung.

März 23. Die Deutschen besetzen Rumänien. — Die Russen stossen zum Pruth vor. — In Rom Hinrichtung von 320 Geiseln (für 32 deutsche Soldaten!).

März. 26. Die Sperre von Proskurow von den Russen genommen. — Die Deutschen besetzen die Karpathenpässe. — Besetzung Baltis durch die Russen (das süd-russische und ostrumänische Eisenbahnnetz für die Deutschen unbrauchbar geworden).

März 27. Die Russen erreichen am Pruth die alte rumänisch-russische Grenze. — Britisch-amerikanischer Rückschlag bei Cassino; Eroberung Roms dadurch wesentlich verzögert! — 47 englische Offiziere in Deutschland «auf der Flucht erschossen».

März 28. Kamenez-Podolzk gefallen; Vormarsch der Russen in die Bukowina (Czernowitz).

März 30. Fall von Nikolajewsk.

März 31. Scharfe Judengesetze in Ungarn.

April 1. Schweres Bombardement von Schaffhausen durch amerikanische Flugzeuge (35 Tote, etwa 40 Millionen Franken Schaden).

Die Russen erstürmen die Festung Otschakow am Schwarzen Meer. — Die Amerikaner eröffnen den Kampf um die Palau-Inseln (innere japanische Linie!). — Russisch-japanisches Abkommen über Sachalin verlängert (Betonung der Neutralität im Fernen Osten durch die Russen). — Einmarsch der Russen in Rumänien.

April 5. Eintritt der Kommunisten ins Befreiungskomitee de Gaulles.

April 10. Die Russen erobern Odessa zurück; sie überschreiten die alte tschecho-slowakische Grenze. — Der Sereth auf breiter Front erreicht.

April 11. Beginn der Offensive gegen die Krim.

April 12. Eroberung der Festung Kertsch. — Viktor Emmanuel III. erklärt, nach der Befreiung Roms zurücktreten zu wollen.

April 13. Spanien liquidiert seinen Kriegsbeitrag an die Achsenfreunde (Blaue Division aufgelöst; Rückkehr zur Neutralität). — General Giraud, der Opponent de Gaulles in Algier, scheidet aus dem politischen Kampfe aus.

April 15. Schwerer diplomatischer Druck Amerikas auf neutrale Kriegslieferanten Deutschlands (Spanien, Schweden, Türkei).

April 17. Jalta auf der Krim von den Russen besetzt.

April 18. England verhängt die Diplomatsensperre (Nervenkrieg oder Vorbereitung der Invasion?).

April 21. Die Türkei stellt die Chromlieferungen an Deutschland ein.

April 24. Erneutes Scheitern der russisch-finnischen Verhandlungen. — Schweden lehnt die alliierte Forderung auf Abbruch der Kugellager-Lieferungen an Deutschland ab. — Landung der Amerikaner auf Niederländisch Neu-Guinea. — Abschluss des Krimfeldzuges, Sewastopol hermetisch abgeschlossen.

April 25. Schweden verbietet die Durchfahrt deutscher Postwagen von und nach Norwegen (belastende Kartenfunde!).

Mai 1. Russisch-tschechischer Vertrag (Unterstellung tschechischer Partisanen unter russisches Kommando). — Der Invasions-Nervenkrieg setzt ein.

Mai 3. Spanien unterwirft sich den wirtschaftlichen Forderungen der Alliierten (Reduktion der Wolframsendungen, Schliessung des deutschen Konsulats in Tanger) und erhält wieder Oel.

Mai 6. England lehnt die Zusammenarbeit mit deutschen Komitees in England ab. — Gandhi aus der Haft entlassen (Gefahr eines Anschlusses Indiens an die Achse behoben).

Mai 8. Japanische Offensive an der indisch-burmanischen Grenze (Manipur).

Mai 9. Sewastopol nach schwerem Endkampf von den Russen erobert.

Mai 10. Beginn der Gross-Luftangriffe auf den deutschen Atlantikwall.

Mai 12. Alliierte Offensive vor Rom.

Mai 15. Einbruch der Alliierten in die Gustavlinie.

Mai 17. Vereinigung der alliierten Heere in Mittel-Italien.

Mai 18. Cassino von den Deutschen geräumt.

Mai 22. Gaeta wird erobert, die Adolf Hitler-Linie durchbrochen.

Mai 24. Die Japaner müssen Nordburma räumen (Fall von Myitkyina).

Der Bundesrat lehnt die Wiederherstellung der totalen Pressefreiheit ab. Die Via Appia in Mittelitalien wird von den Alliierten durchschnitten.

Mai 25. Handstreich deutscher Fallschirmjäger auf Titos Hauptquartier in Südslawien (Tito, der Partisanenführer, entkommt).

Mai 25. Die Deutschen besetzen das «unzuverlässig» gewordene Bulgarien.

Mai 27/28. Rückzug der Deutschen auf die letzte Linie vor Rom.

Mai 30. Der Endkampf um Rom setzt ein (Panzerschlacht bei Velletri).

Juni 3. Fall von Velletri.

Juni 5. Rom von den Alliierten besetzt. — Rückzug v. Kesselrings ins Tibertal.

E. Völliger Zerfall der Achsen-Koalition.

Juni 6. Tag D. Die Angloamerikaner landen an der Küste von Calvados (6000 Schiffe, 11 000 Flugzeuge, etwa 200 000 Mann). — Der belgische König wird mit der Familie nach Deutschland abgeführt. — Umberto wird Statthalter Italiens — Bayeux besetzt. — Grossbombardement der französischen Eisenbahnlinien (Störung des deutschen Aufmarsches).

Juni 7. Portugal stellt die Wolframlieferungen an Deutschland ein. — Beginn der Invasionsschlacht bei Caen.

Juni 8. Neue Invasionslandungen an der Küste der Halbinsel Cotentin.

Juni 10. Viterbo in Mittelitalien gefallen; Alexander nimmt den Vormarsch nach der Toskana auf. — Panzerschlacht bei Cherbourg.

Juni 11. Das Maquis steht auf. (Forces Françaises Intérieures: FFI.)

Juni 12. Russische Offensive gegen die Mannerheimlinie.

Juni 13. Eroberung von Carentan. — Schweden kürzt die Lieferungen von Kugellagern an Deutschland.

Juni 15. Durchbruch der alliierten Panzer bei Caumont.

Juni 16. Angriff der Superbomber auf Tokio. — Rücktritt des deutschfreundlichen türkischen Aussenministers Menemédschoglu.

Juni 17. Beginn der deutschen V-1-Offensive gegen England (ferngesteuerte Flügelbomben, genannt «Höl-

lenhunde»). — Ausweisung des finnischen Gesandten aus Washington.

Juni 19. Die alte Mannerheimlinie von den Russen durchbrochen.

Hausstreit in der Schweiz. Soz.-Demokratischen Partei offen ausgebrochen (Nicoles «Partei der Arbeit». Ausschlössung prominenter Mitglieder aus der S. D. P.).

Juni 20. Assisi und Perugia in Umbrien befreit.

Juni 21. Wiborg gefallen. Goworow marschiert gegen Helsinki; Evakuierung Helsinkis.

Juni 22. Grosser Seesieg der Amerikaner bei den Marianen.

Juni 22. Russische Sommeroffensive in Weissrussland setzt ein. — Die finnische Verteidigung am Swir durchbrochen.

Juni 26. General König übernimmt das Kommando der F. F. I. — Die Deutschen kündigen V 2 an (mit Flugzeug ferngesteuerte Bombe).

Juni 27. Cherbourg und Witebsk gefallen.

Juni 28. Orscha gefallen. — Finnland setzt den Kampf fort (deutsche Hilfstruppen). — Die britische Flotte landet in Cherbourg. — Erbitterte Panzerschlacht bei Caen. — Die Russen marschieren gegen Minsk, die Hauptstadt von Weissrussland.

Juni 30. Neue alliierte Landung östlich von Caen. — Generaloberst Dietl, Kommandant der deutschen Finnlandarmee, aus Flugzeug zutode gestürzt.

Juli 1. Alexander durchbricht die deutsche Stellung am Trasimenischen See. — Abbruch der Beziehungen zwischen USA und Finnland. — Währungskonferenz in Bretton Woods (Nachkriegsprobleme).

Juli 2. Belagerungszustand in Kopenhagen (Generalstreik, offener Aufruhr).

Juli 3. Auflösung der deutschen Front in Weissrussland, Minsk umgangen, Vormarsch gegen Wilna.

Juli 4. Siena von den Truppen Alexanders erreicht.

Juli 6. De Gaulle wird in Washington offiziell als Chef der provisorischen französischen Regierung empfangen. — Schukow eröffnet eine neue Offensive im Pripjetgebiet.

Juli 7. Churchill gibt die schweren Schäden der V 1 und V 2 bekannt (2754 Bomben — 2752 Tote). — v. Rundstedt als Oberbefehlshaber im Westen durch v. Kluge ersetzt; Rommel endgültig in Führung.

Juli 9. Montgomery erobert Caen.

Juli 10. Fall von Baranowitschi; russischer Vormarsch auf Dünaburg. — Saipan in der Marianengruppe völlig in den Händen der Amerikaner.

Juli 10. London evakuiert aufs neue seine Kinder.

Juli 12. Die Deutschen starten eine Gegenoffensive bei St-Lô auf der Halbinsel Cotentin.

Juli 13. Die Russen erobern Wilna; Jeremenko durchbricht die deutsche Stellung südlich von Pskow und stösst in Lettland vor.

Juli 15. Pinsk von den Deutschen geräumt.

Juli 17. Die Angloamerikaner erreichen Arezzo in der Toskana. — Die Festung Grodno (Njemenlinie) von den Russen erobert.

Juli 18. Demission des japanischen Kabinetts Tojo (Folge der schweren Niederlagen). — Alexander über-

schreitet den Arno und nähert sich der «Gotenlinie». — Die Polen besetzen Ancona. — Russischer Vormarsch gegen Brest-Litowsk.

Juli 19. Russische Offensive gegen Lemberg (Fall von Brody). — Britischer Durchbruch bei Caen; Vormarsch der Alliierten bei St-Lô. — Fall von Livorno. — Ungarn stellt die Juden-Deportationen ein (Initiative des Königs von Schweden und des Internationalen Roten Kreuzes).

Juli 20. Misslungenes Attentat auf Hitler in Obersalzberg (v. Stauffenberg; Verschwörung der Generale und Politiker in Berlin sofort aufgedeckt). — Neue russische Offensive im Sektor Ostrow. — Rommel durch Bombe tödlich verletzt, bei Falaise (Front von Caen).

Juli 21. Himmler zum Oberbefehlshaber des Heimatheeres, Guderian zum Generalstabschef ernannt.

Juli 22. Landung der Amerikaner auf Guam. — Ostrow von den Russen erstürmt. — Vormarsch in Südpolen (Lublin) und Galizien (Przemysl). — Bug überschritten.

Juli 23. Der polnische Nationalrat in Warschau bildet ein Befreiungskomitee.

Juli 24. Koiso bildet ein neues japanisches Kabinett. — Cholm, Pskow und Lublin in russischen Händen. — Kapitulation im deutschen Sack von Brody.

Deutscher Terror in Französisch St-Gingolphe an der Schweizergrenze.

Juli 25. Die Russen erreichen die Weichsel oberhalb Warschau; allgemeine Deroute an der deutschen Front in Polen. — Goebbels zum Generalbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz ernannt. — Die deutschen Offiziere in Moskau wenden sich an das deutsche Volk, dass es mit Hitler breche. — Lublin befreit. — Die deutschen Vergasungsanstalten entdeckt. — Mussolini bildet am Jahrestage seines Sturzes die «Schwarzen Brigaden».

Juli 27. Narwa in russischer Hand; Vormarsch gegen Reval. Bagramjan marschiert gegen Ostpreussen.

Juli 28. Kapitulation von Schaulen (Litauen), Bialystock, Dünaburg, Lemberg und Stanislaw (am Karpathenfuss).

Juli 31. Bradley besetzt Avranches, das Tor zur Bretagne. — Der Bewegungskrieg im Westen beginnt.

Aug. 2. Marschall Mannerheim wird finnischer Staatspräsident (an Stelle des deutschfreundlichen Ryti). — Beginn der Schlacht um Riga. — Die Türkei bricht die Beziehungen zu Deutschland ab.

Aug. 3. Die amerikanischen Panzer brechen nach Rennes in der Bretagne durch.

Aug. 4. Die Schweiz vertritt fortan Deutschland in der Türkei.

Aug. 5. Einzug der Alliierten in Florenz. — Die Russen erreichen Stryi, den Schlüssel zu den Karpathen. — Die Alliierten erreichen die Loire und schnüren die deutschen Hafenbesetzungen ab.

Aug. 7. Die Russen erobern Drohobycz, das Oelzentrum in Galizien.

Aug. 8. Die Gegenoffensive v. Kluges bei Avranches völlig abgestoppt. — De Gaulle ruft die Franzosen zum Kampfe auf.

Aug. 9. Die ostpreussische Bevölkerung beginnt mit dem Bau von Feldbefestigungen. — Der Frontalangriff Montgomerys bei Caen gewinnt Raum. — Das Urteil an acht «Verschwörern» vom 20. Juli (Tod durch Erhängen) wird vollstreckt (v. Witzleben, Höpner, York v. Wartenburg, v. Hase usw.).

Aug. 10. Lindemanns Baltikum-Armee eingekreist; Rückzug auf Riga.

Aug. 11. Nantes, Angers sowie Le Mans besetzt. Die Schweiz trifft ein Abkommen mit den F.F.I. für die Durchfahrt der Lastautos durch Frankreich.

Aug. 13. Die Deutschen beginnen mit der Räumung von Paris. — Rückzug der Deutschen aus der Normandie nach der untern Seine (Rouen).

Aug. 15. Zweite Landung der Alliierten in Frankreich (zwischen Toulon und Cannes). — Deutsche Gegenoffensive bei Warschau (Abstopfung des russischen Vormarsches in Polen).

Aug. 17. Die Tasche bei Falaise geschlossen (die deutsche Panzerarmee entwischt!).

Aug. 18. Die Alliierten erobern Chartres, Dreux, Orléans auf dem Wege nach Paris.

Aug. 19. Die Zitadelle von St-Malo zurückerobert. — Der schweizerische Luftverkehr mit Deutschland wird eingestellt (Zürich-Stuttgart). Die Vichy-Regierung flieht nach Ostfrankreich. — Die Russen erobern Sandomir (Polen). — Die Vernichtungsschlacht in der Normandie abgeschlossen (Freitod v. Kluges?).

Aug. 20. Paris wird eingekreist; Beginn der Kämpfe in den Vororten.

Aug. 21. Beginn der Konferenz von Dumbarton Oaks. (Zur Ordnung der Nachkriegsfragen!) — Entlastung der englischen Heimwehr (Home Guard).

Aug. 22. Toulon von den F. F. I. besetzt. — Die Deutschen räumen das Fort de l'Ecluse. — Brasilianische Truppen werden an der Italienfront eingesetzt. Die Regierung von Vichy löst sich auf; der «Etat Français» weicht der «Vierten Republik».

Aug. 23. Die Riviera-Armee erobert Aix-en-Provence. — Keitel interveniert umsonst bei Mannerheim. — Russische Offensive gegen Rumänien. — Bulgarien distanziert sich von Deutschland. — Befreiung der Stadt Paris von innen heraus. — Fluchtartiger Rückmarsch der Deutschen von der untern Seine.

Aug. 24. Die rumänische Armee geht auf die Seite der Russen über. Zusammenbruch der deutschen Südostarmee in Rumänien (Antonescu, der «Konduktor», gefangen). — Marseille besetzt; alliierter Vormarsch durch Savoyen.

Aug. 25. Bordeaux befreit.

Die Amerikaner erscheinen bei Evian an der Schweizergrenze. — Einmarsch von General Leclerc in Paris.

Aug. 26. Vermehrtes Truppenaufgebot in der Schweiz (Uebergang vom Réduit zur erneuten Grenzverteidigung). — Kriegserklärung Rumäniens an Deutschland — Kapitulation der Deutschen in Bukarest und in der ost-rumänischen «Tasche».

(Fortsetzung folgt.)

Redaktion des Pädagogischen Beobachters: H. C. Kleiner, Zollikon, Witellikerstrasse 22.

Mitglieder der Redaktionskommission: J. Binder, Winterthur-Veltheim; H. Frey, Zürich; Heinr. Greuter, Uster; J. Oberholzer, Stallikon; Sophie Rauch, Zürich; A. Zollinger, Thalwil. — Druck: A.-G. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Zürich.